

Sonntag 31. Mai 2020 – Pfingsten

Liebe Gemeinde,

zwischenzeitlich sind öffentliche Gottesdienste zwar wieder erlaubt, jedoch nur unter erheblichen Auflagen und in kleinen Gruppen. So werden in den kommenden Wochen weiterhin viele Gemeindemitglieder zu Hause eine Andacht halten oder Fernsehgottesdienste mitfeiern. Es gilt nach wie vor: auch wenn wir räumlich getrennt sind, sind wir im Glauben verbunden. Die folgenden Anregungen sollen dabei helfen, zu Hause einen Wortgottesdienst zu feiern, auf der Grundlage der Lesungen von Pfingsten – in geistlicher Verbundenheit mit allen, die stellvertretend in unseren Kirchen zur Heiligen Messe zusammenkommen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Pfingstfest!

Impuls für eine Andacht

Suchen Sie sich einen ruhigen Ort oder versammeln Sie sich als Familie am Tisch. Entzünden Sie eine Kerze und werden Sie ruhig.

Beginnen Sie mit dem **Kreuzzeichen**

Lied Der Geist des Herrn erfüllt das All (GL 347)

Der Geist des Herrn erfüllt das All mit Sturm und Feuersgluten;
er krönt mit Jubel Berg und Tal, er lässt die Wasser fluten.
Ganz überströmt von Glanz und Licht erhebt die Schöpfung ihr Gesicht,
frohlockend: Halleluja.

Der Geist des Herrn erweckt den Geist in Sehern und Propheten,
der das Erbarmen Gottes weist und Heil in tiefsten Nöten.
Seht, aus der Nacht Verheißung blüht; die Hoffnung hebt sich wie ein Lied
und jubelt: Halleluja.

Der Geist des Herrn treibt Gottes Sohn, die Erde zu erlösen;
er stirbt, erhöht am Kreuzesthron, und bricht die Macht des Bösen.
Als Sieger fährt er jauchzend heim und ruft den Geist, dass jeder Keim
aufbreche: Halleluja.

Der Geist des Herrn durchweht die Welt gewaltig und unbändig;
wohin sein Feueratem fällt, wird Gottes Reich lebendig.
Da schreitet Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid,
Gott lobend: Halleluja.

Besinnung

Wirkt wirklich Gottes Geist in unserer Welt, in unserem Leben?
Scheinen wir nicht vielmehr „von allen guten Geistern verlassen“?
Müssen wir uns nicht fragen lassen: Wes Geistes Kind seid ihr?

Unsere Welt ist nicht vollkommen.
Doch es kann nicht nur darum gehen, zu klagen und anzuklagen.
Es gilt auch, nach der eigenen Verantwortung zu fragen:
Was können wir tun, was kann ich tun, damit unsere Welt eine bessere Welt wird?
Was können wir tun, damit der Geist Gottes - der Geist des Friedens, des Miteinanders, der
Hoffnung - in unserer Welt spürbar wird?

Diese Fragen zeigen uns unsere eigenen Grenzen auf.
Die Welt ist nicht vollkommen, weil wir Menschen nicht vollkommen sind.
Wir bleiben so oft hinter unserem eigenen Anspruch zurück.
Wir bleiben hinter dem zurück, wozu wir berufen sind.
Wir wissen, dass Gottes Geist in unserem Leben wirken will,
aber wir lassen ihm keinen Raum.

So bitten wir Gott um sein Erbarmen: (nach GL 165)

Send uns deines Geistes Kraft, der die Welten neu erschafft.
Herr erbarme dich.
Lass uns als Waisen nicht, zeig uns des Trösters Licht.
Christus erbarme dich.
Das in uns das Herz entbrennt, deiner Gnade Reich erkennt.
Herr erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er überwinde unsere Ängste und Widerstände und
erfülle uns mit seinem Heiligen Geist.
Amen.

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, durch das Geheimnis des heutigen Tages heiligst du deine Kirche in allen Völkern und Nationen. Erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes, und was deine Liebe am Anfang der Kirche gewirkt hat, das wirke sie auch heute in den Herzen aller, die an dich glauben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

kurze Stille oder Lied

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Stille / Gedanken zur Lesung und zum Evangelium

- Betrachten Sie die Lesung und das Evangelium näher. Welcher Satz, welche Aussage ist Ihnen besonders wichtig?
- Was will Gott Ihnen damit sagen?

Zum Weiterdenken:

- Sowohl in der Lesung als auch im Evangelium haben die Jünger die Türen verschlossen. Doch Gott lässt sich nicht aufhalten. Er überwindet unsere Angst, unser Misstrauen, unsere Abwehr.
- Die Jünger machen am Pfingsttag die Erfahrung, dass sie vom Heiligen Geist erfüllt werden. Es ist allerdings eine Erfahrung, die sich nur schwer in Worte fassen lässt. Deshalb werden in den biblischen Texten Bilder genutzt: Sturm, Feuer und das Reden in fremden Sprachen.
- Sturm ist ein machtvolles Geschehen, dem man sich nicht entziehen kann. Ein Sturm reißt mit. Altes, Morsches, Abgestorbenes wird weggefegt. Türen und Fenster werden aufgerissen. Ein Sturm bringt Veränderung.
- Auch Feuer ist eine Urgewalt. Es breitet sich aus, lässt sich nicht wirklich beherrschen. Zugleich gibt es aber auch das Lagerfeuer, das Licht und Wärme schenkt, das in der Nacht Angst nimmt und vor Gefahren schützt, das die Menschen, die sich in seinem Schein versammeln, zu einer Gemeinschaft zusammenführt.
- Feuer ist auch in unserem Sprachgebrauch ein Bild für Begeisterung: für etwas Feuer und Flamme sein; der Funke, der überspringt; das Lauffeuer, das sich ausbreitet.
- Die Bilder von Sturm und Feuer machen deutlich, dass man sich dem Heiligen Geist nicht entziehen kann. Das Wirken des Geistes können wir Menschen nicht steuern oder beherrschen. Der Geist Gottes verändert die Welt und unser Leben. Er reißt aus alten Bahnen heraus, bringt in Bewegung, öffnet uns für eine neue Wirklichkeit. Deshalb ist im Evangelium der Empfang des Heiligen Geistes verknüpft mit der Sendung der Jünger in die Welt.
- Das Bild vom Reden in fremden Sprachen ist der Gegenentwurf zur alttestamentlichen Erzählung vom Turmbau zu Babel. Wenn es uns Menschen ausschließlich um den eigenen Ruhm geht, wenn das einzige Ziel ist, immer höher hinaus zu wollen, dann verlieren wir die Fähigkeit, aufeinander einzugehen und einander zu verstehen. Dort, wo Gottes Geist wirkt, führt er Menschen zu einer Gemeinschaft zusammen, in der man aufeinander achtet und hört, einander versteht, miteinander auf dem Weg ist. Im Heiligen Geist gewinnen Menschen neu Respekt und Ehrfurcht voreinander
- Dies gilt universal. Der Heilige Geist ergreift Menschen aller Kulturen. Er verbindet und verschafft sich Gehör.
- Dies alles zeigt aber auch, welche Herausforderung es ist, sich auf den Heiligen Geist einzulassen: er ist nicht nur treibende Kraft, sondern auch fordernde.

Lobpreis

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott. (GL 643, 1)
Danke, Schöpfer-Geist, dass du ununterbrochen unser Chaos in Kosmos verwandelst.

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott.
Danke, dass du für uns der Tröster bist, die größte Gabe des Vaters.

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott.
Danke, dass du für uns zur lebendigen Quelle wirst,
und uns mit Begeisterung und Liebe erfüllst.

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott.
Danke für die unendlichen Gaben und Charismen, die du unter den Menschen verteilt hast,
du erfüllte und ständig zu erfüllende Verheißung des Vaters.

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott.
Danke, dass du uns in den schwierigen Entscheidungen des Lebens begleitest und führst.

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott.
Danke, dass du uns immer wieder aufrüttelst und aus unserer Bequemlichkeit herausreißt,
damit Leben in Fülle möglich wird.

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott.
Danke einfach dafür, dass du da bist.

Jetzt und in alle Ewigkeit sei Dir, Heiliger Geist, gedankt.

Jubelt dem Herrn alle Lande, Halleluja, preist unsern Gott.

Fürbitte

Gott, unser Vater, unser Herr Jesus Christus hat uns den Heiligen Geist verheißen, als Zeichen Deiner bleibenden Nähe zu uns Menschen. Die Gaben des Geistes helfen uns, unser Leben zu bestehen. Im Vertrauen darauf bitten wir:

Wir bitten für uns und alle Menschen um die Gabe der Weisheit, damit

- wir in dieser komplizierten Welt den Überblick behalten;
- wir bereit sind, Freiheit zu leben und Verantwortung zu übernehmen;
- wir unser Handeln stets überdenken und aus Erfahrungen lernen.

Wir bitten für uns und alle Menschen um die Gabe der Erkenntnis, damit

- wir unterscheiden können zwischen: richtig und falsch, wichtig und unwichtig;
- wir der Wahrheit verpflichtet sind und keine faulen Kompromisse eingehen;
- wir lernen, Dinge und Situationen zu akzeptieren, die wir nicht ändern können.

Wir bitten für uns und alle Menschen um die Gabe der Stärke, damit

- wir Ängste und Hindernisse im Leben überwinden können;
- wir uns nach einem Tiefpunkt wieder aufrichten können;
- wir den Mut haben, unseren je eigenen Weg zu gehen.

Wir bitten für uns und alle Menschen um die Gabe des Rates, damit

- wir bei anstehenden Entscheidungen alles im Blick behalten und gut abwägen;
- wir uns für den besten, und nicht für den bequemsten Weg entscheiden;
- wir fähig sind zu helfen und Hilfe anzunehmen.

Wir bitten für uns und alle Menschen um die Gabe der Einsicht, damit

- wir unsere eigenen Grenzen und Unvollkommenheiten erkennen;
- wir bereit sind, Fehler einzugestehen und uns zu entschuldigen;
- wir lernen, mit den Unvollkommenheiten der Anderen barmherzig umzugehen.

Wir bitten für uns und alle Menschen um die Gabe des Glaubens, damit

- wir Hoffnung haben und einen Halt im Leben;
- wir nicht vergessen, wie reich beschenkt wir sind;
- wir immer wieder Deine Nähe suchen – und finden.

Alle unsere Bitten fassen wir zusammen in jenem Gebet, das Jesus Christus selbst uns geschenkt hat und das uns alle verbindet:

Vater unser

Segen:

Der Herr segne und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden. So segne uns der gütige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.